

Spannung pur!

Räubergeschichten und Krimis, die sich speziell zum Vorlesen eignen.

Ein Projekt der FHNW, Pädagogische Hochschule Zentrum Lesen, in Kooperation mit dem Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau.

**Lehrerinnen und Lehrer sind immer wieder auf der Suche nach spannenden Vorlesebüchern. Für Krimis lassen sich Kinder wie Jugendliche, Jungen genauso wie Mädchen, immer wieder begeistern. Und selbst die meisten Vorlesenden geniessen diese Momente der Spannung! Eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern hat Krimis, die sich speziell zum Vorlesen eignen, zusammengesucht, geprüft und für Interessierte rezensiert.
Kontakt: maria.riss@fhnw.ch**

Diese Liste können Interessierte auf

<http://www.fhnw.ch/ph/ife/forschungsschwerpunkte/zi/praxis/> heruntergeladen.



Weigelt, Udo / Slawski, Wolfgang: Alvina und die fünf Räuberhüte

Nord Süd, 2006

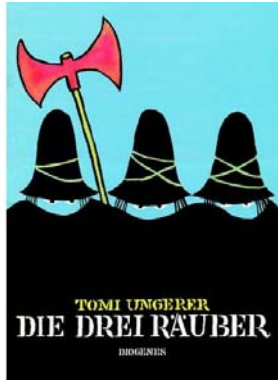
Jede Woche auf dem Heimweg vom Markt wird der Bauer von fünf Räubern mit grossen Hüten überfallen. Mit dem geraubten Geld kaufen diese fünf dann im Hofladen beim Bauern wieder ein. Der findet dieses Spiel wirklich nicht lustig und klagt das Problem eines Abends seiner Katze Alvina. Die ist um eine Lösung nicht verlegen. Mit einer gewitzten Idee überlistet sie die Räuber: Sie versteckt die Hüte der Räuber, sie weiss nämlich, dass Räuber ohne Hüte nicht mehr räubern können. Ab sofort sind die Räuber

deshalb gezwungen, einen Tag in der Woche beim Bauern zu arbeiten. Mit dem erarbeiteten Lohn kaufen sie dann bei ihm ein.

Das farbenfroh illustrierte Bilderbuch mit der schlaunen Katze ist nicht nur lustig und spannend, es gibt auch Anlass zum Nachdenken und Diskutieren zu den Themen «Arbeit» und «Geld verdienen».

Darüber hinaus haben mich die Hüte der Räuber sehr beeindruckt: Hüte, in denen alles Platz hat, was man so braucht und wichtig findet. Für die Räuber sind das: Eine Pistole, ein Dolch, eine Zahnbürste, ein Memory-Spiel und natürlich ihr Pausenbrot. Wäre das nicht eine herrliche Anregung, um im Zeichen- oder Werkunterricht einen solchen persönlichen «Räuberhut» zu basteln?

Rita Baumann



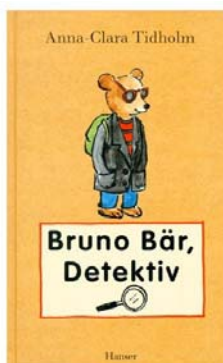
Ungerer, Tomi: Die drei Räuber

Diogenes, 1963

Drei grimmige Räuber, unterwegs mit Donnerbüchse, Blasebalg, mit Pfeffer und einem riesigen roten Beil, versetzen Reisende immer wieder in Angst und Schrecken. In einer tiefschwarzen Nacht überfallen sie eine Kutsche, in der ganz alleine das kleine Waisenkind Tiffany sitzt. Tiffany, die zu ihrer wunderlichen alten Tante unterwegs ist, bei der sie in Zukunft leben soll, freut sich über diesen Überfall. Als die Räuber in der Kutsche keine Schätze finden, nehmen sie kurzerhand Tiffany als Beute mit in ihre Räuberhöhle.

Da ihnen Tiffany so gut gefällt, machen sich die Räuber erneut auf den Weg, um andere unglückliche und verlassene Kinder zu suchen. Mit dem vielen Gold, das sie bei früheren Überfällen erbeutet haben, kaufen sie ein prächtiges Schloss und ziehen darin die Waisenkinder gross, bis diese alt genug sind, um zu heiraten. Ein Bilderbuchklassiker mit schnörkellosen, schlichten, aber umso wirkungsvolleren Bildern. Besonders beeindruckend wirken die gross und schwarz dargestellten Räuber gegenüber der fröhlichen, zarten Tiffany. Das Buch eignet sich zum Erzählen für Unterstufenkinder. Wenig Text und grosse Schrift laden die Kinder dazu ein, das Buch selber zu lesen.

Anita Fehr-Zipfel



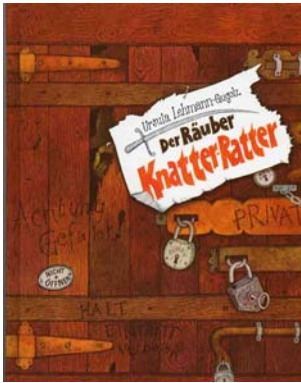
Tidholm, Anna-Clara: Bruno Bär, Detektiv

Hanser, 1995, und dtv-Taschenbuch

Bruno Bär sitzt am frühen Morgen in seiner Küche. Er nagt an einem Stück hartem Käse und überlegt, wie er zu mehr Geld und somit auch zu mehr Esswaren kommen könnte. Einen Beruf müsste man haben, eine richtige Arbeit, um Geld zu verdienen. Da fällt sein Blick auf eine alte Zeitung, und er beginnt zu lesen: Da wird eine hohe Belohnung versprochen für die Hilfe bei der Klärung eines Kunstraubs. Jetzt ist Bruno klar, wie er zu Geld kommen kann: Er wird Detektiv!

Als Detektiv braucht man zuallererst ein Büro, mit Telefon, versteht sich, dazu ein Notizbuch, eine Lupe und ein grosses Schild für die Türe. Bruno macht sich sofort an die Arbeit, und schon bald löst er seine ersten Fälle. Er sucht verlorene Halsketten, die Krone der Prinzessin und natürlich die verschwundenen Gemälde aus dem Museum. Und ganz zum Schluss geht gar sein allergrösster Wunsch in Erfüllung: Er kann sich aus dem verdienten Geld ein wunderschönes rotes Fahrrad kaufen.

Bruno ist eine Figur, der man sich beim Lesen gerne anvertraut, mit seiner bärigen, tollpatschigen und so liebenswerten Art. Jeder knifflige Fall wird in einem Kapitel beschrieben und auch gelöst, sodass man das Buch getrost auch immer wieder weglegen kann. Die Sprache ist auch für jüngere Kinder leicht verständlich, und die Kriminalfälle? Das sind eher kindliche Missgeschicke. Eine kriminalistische Bärengeschichte für Kinder ab etwa 6 Jahren.



Lehmann-Gugolz, Ursula: Der Räuber Knatter-Ratter

Illustrationen von Käthi Bhend-Zaugg. Blaukreuz, 1981

Wenn der Räuber Knatter-Ratter den Gespensterwald verlässt und mit seinem uralten Motorrad durchs Land knattert und rattert, eilen die Leute in ihre Häuser und verriegeln Türen und Fenster. Wenn sie sich wieder aus ihren Häusern wagen, jammern sie: «Oh, weh, der Räuber Knatter-Ratter hat wieder jemanden geraubt!» Dass dies ganz und gar nicht der Fall ist, erfahren die Leute erst, als sie ihn endlich gefasst und eingesperrt haben. Im Wald finden sie nämlich unzählige originelle Maschinen, ein freundliches, sauberes Haus, ein Gärtchen und zufriedene, gesunde Tiere.

Dieser Klassiker eignet sich zum Vorlesen für Unterstufenkinder, vom Plot her genauso wie von den wunderschönen, detailreichen schwarz-weißen Bildern. Die Illustrationen sind zudem so gestaltet, dass sie zum Nachdenken und zum eigenen Zeichnen anregen. Wer das Buch selber besitzt, kann unfertige Zeichnungen ergänzen. Ein kleiner Vogel gibt Anweisungen dazu.

Da der Text sehr gross gedruckt ist und immer wieder durch kleine, originelle Illustrationen unterbrochen wird, ist das Buch ohne Weiteres auch zum Selberlesen geeignet für Kinder der Unterstufe.

Anita Fehr-Zipfel



Hasler, Eveline: Der Buchstabenräuber

dtv junior, 2003

Eine Räubertochter, die in die Schule gehen und lesen und schreiben lernen will? Das passt Räuber Knotter gar nicht. Er beschliesst, für seine Tochter Buchstaben zu klauen. Schliesslich ist er ein Räuber! In der Pause dringt er ins Schulzimmer der Dorfschule ein und schüttelt unbemerkt die Buchstaben aus den Heften der Kinder in seinen Räubersack. Leider kommen nicht alle Buchstaben zu Hause an! Ein paar entwischen unterwegs. So muss seine Tochter Lenchen doch noch zur Schule gehen. Schnell lernt sie lesen und schreiben und bringt es auch Knotter bei. Der findet in der Zeitung ein Inserat, meldet sich als

Strassenkehrer und gibt sein unruhiges Räuberleben auf.

Eine Erstlesegeschichte, bei der die Kinder über die Rahmengeschichte des Räubers Knotter, der in Reimen spricht, spielerischen Zugang zur Welt des Lesens und Schreibens finden können. Zu diesem Buch sind beim gleichen Verlag kostenlose Unterrichtsmodelle erhältlich. www.dtvjunior.de

Heidi Zumstein



Wiemer, Rudolf Otto: Der gute Räuber Willibald

Arena 2003

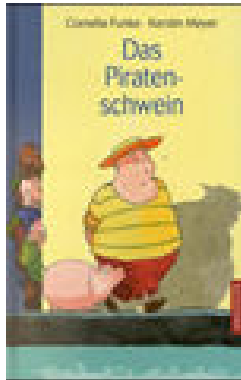
Als Manni ins Bett geht, liegt sein liebstes Bilderbuch auf dem Stuhl. Aufgeklappt, weil die Mutter vergessen hat, es zuzuklappen. Auf Seite 13 ist da der Räuber Willibald zu sehen. Mit seinem spitzen Federhut, seinen Mäuseaugen und seinen grossen Lederhandschuhen kommt er Manni gar nicht böse vor. Plötzlich klettert der Räuber aus dem Bilderbuch. Er beschwert sich bei Manni, weil er ihn einen «guten Räuber» genannt hat. Nun will er Manni beweisen, dass er ein richtig garstiger, gefährlicher, böser Räuber ist. Räuber müssen Geld stehlen, etwas ausräubern, Leute erschrecken oder gar jemanden ermorden.

Jeden Abend steigt nun Willibald aus dem Bilderbuch und denkt sich eine neue Räuberaufgabe aus, um diese seine Räubereigenschaften zu beweisen. Aber so sehr sich Willibald auch anstrengt, seine Streifzüge nehmen immer eine ungewohnt gute Wende.

Ein humorvolles Vorlesebuch für die Unterstufe. In jedem Kapitel können die Kinder Willibald auf einen neuen Streifzug begleiten. Die kurzen, gut verständlichen Sequenzen eignen sich besonders gut für das tägliche Vorlesen. Die Geschichte wird durch viele kindergerechte Schwarz-Weiss-Illustrationen ergänzt.

Zum Buch ist auch eine Unterrichtserarbeitung kostenlos erhältlich. www.arena-verlag.de

Heidi Zumstein



Funke, Cornelia: Das Piratenschwein

Dressler, 1999

Der dicke Sven und sein Schiffsjunge Pit betreiben ein Transportunternehmen mit Kokosnüssen und Rumfässern von Insel zu Insel. Bei einem Abendspaziergang am Strand wird ihnen ein Fass vor die Füße gespült. Daraus grunzt ihnen ein Schwein mit Totenkopfanhänger um den Hals entgegen. Sie nehmen das lustige Schweinchen bei sich auf und nennen es Jule. Jule isst gerne Strandwürmer und Seegras, ist aber ganz schrecklich wasserscheu. Dafür verfügt Jule über eine andere ganz wunderbare Eigenschaft: Sie kann Schätze auf dem Meeresgrund aufspüren, Jule ist ein Piratenschwein! Knurrhahn, der gemeinste Pirat der Meere, will aber sein Schwein unbedingt zurück haben. Eines Nachts entführt er deshalb das Schweinchen. Aber Pit und Sven machen sich sofort auf, um Knurrhahn zu verfolgen, sie brauchen Jule nicht nur, weil sie Schätze findet, die beiden haben sie mittlerweile auch überaus lieb gewonnen. Eine spannende Rettungsaktion beginnt! Eine witzige, turbulente und spannende Vorlesegeschichte, mit vielen farbigen detailreichen Illustrationen, für Kinder ab 8 Jahren.



Pausewang, Gudrun: Das grosse Buch vom Räuber Grapsch

Mit Illustrationen von Rolf Rettich

Ravensburger, 1992

Der Räuber Grapsch ist mehr als zwei Meter und hat einen struppigen Bart, er sieht wirklich zum Fürchten aus! Besonders klug ist er auch nicht, dafür ausserordentlich stark. Weder Eiszapfen noch Löwen in seiner Höhle können ihn aus der Ruhe bringen. Nur einer winzig kleinen Frau gelingt es, sein Leben umzukrempeln: Olli, der Tochter des Bürgermeisters, in die sich der so grimmig erscheinende Räuber gleich zu Beginn des ersten Bandes verliebt. Auf seine alten Tage wird er gar noch Zirkusdirektor. Da darf er natürlich nicht mehr räubern. Aber irgendwann, wenn er mit dem Zirkus aufhört, ist ja immer noch Zeit zum Räubern. Denn dafür ist man nie zu alt!

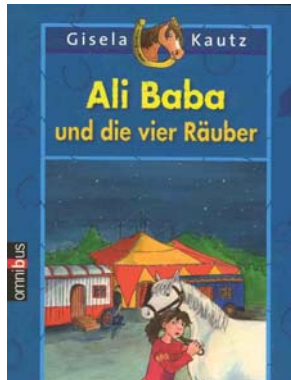
Die kurzen Geschichten um den Räuber Grapsch sind lustig, spannend, amüsant und nehmen oft überraschende Wendungen. Besonders beeindruckend bei der Lektüre das manchmal schwierige Zusammenleben der beiden Protagonisten: Der grosse Räuber und die kleine Olli streiten sich oft und finden doch immer wieder einen Weg zueinander. Der Text ist leicht verständlich geschrieben, das Buch eignet sich deshalb auch für jüngere Kinder hervorragend zum Vorlesen. Für geübte Primarschüler auch zum selber lesen. Rolf Rettich hat das Buch mit viel Liebe zum Detail illustriert.

Dieser Sammelband enthält alle vier Räuber-Grapsch-Bücher:

- Wer hat Angst vor Räuber Grapsch?
- Ein wilder Winter für Räuber Grapsch
- Ein Eigenheim für Räuber Grapsch
- Räuber Grapsch rund um die Welt

(Die ersten drei Bände sind einzeln nur noch als Taschenbuch erhältlich.)

Marianne Werfeli



Kautz, Gisela: Ali Baba und die vier Räuber

Omnibus, 2005

Sarah, die Tochter des Zirkusdirektors Tenner, bestreitet gerade auf ihrem Araberhengst Ali Baba ihre erste Vorführung. Der Höhepunkt ihres Auftritts – der doppelte Salto von Ali Babas Rücken – wird mit Trommelwirbeln angekündigt. Da fällt plötzlich der Strom aus.

Während des Stromausfalls wird einigen Zuschauerinnen wertvoller Schmuck gestohlen. Bald schon ist klar, dass der Stromausfall von jemandem, der Sarahs Zirkusnummer genau kennt, inszeniert wurde. Nachdem die Clownin Christine

verdächtig worden ist und Sarah das Diebesgut in der Futterkiste von Ali Baba findet, beschliessen Sarah und ihre Freundin Eva, den oder die Täter zu überführen. In diesem gut verständlichen, spannenden «Anfängerkrimi» machen die Zuhörerinnen und Zuhörer Bekanntschaft mit den Gegebenheiten, die es braucht, um eine Kriminalgeschichte zu konstruieren: ein unübersichtlicher Schauplatz, eine Tat, Verdächtige, die diese Tat alle aus verschiedenen Motiven begangen haben könnten, ein Kommissar, der den Fall aufklären soll, und Heldinnen, die ihm dabei behilflich sind.

Heidi Zumstein



Banscheraus, Jürgen / Bahr, Frauke: Der Smaragd der Königin

Arena, 2003

Pia ist etwa 10 Jahre alt. Sie ist mutig, frech und stark. Ihr Opa hat ihr sehr viel beigebracht: Fassadenklettern, Boxen und das Knacken von Tresoren.

Pias Familie ist eher langweilig und bieder. Papa, Mama und Tante Marga, welche auch bei ihnen wohnt, arbeiten in einer Bank und führen ein Leben ganz ohne Höhepunkte. Sie alle wünschen sich nichts sehnlicher als ein braves, strebsames und artiges Mädchen, das in der Schule erfolgreich ist. Zumindest so gut und streberisch

wie ihr älterer Bruder mit dem Übernamen «Einstein». Aber Pia ist anders, ihr grosses Vorbild ist der raubeinige Opa Puschkin, ein alter Panzerknacker, der ihr immer wieder aus der Klemme hilft. Aber Opa Puschkin liegt momentan mit einem Herzinfarkt im Spital, die Ärzte haben kaum noch Hoffnung. Da hört Pia von einem einzigartigen, weltberühmten Smaragd, der magische Kräfte besitzen und ein langes Leben verleihen soll. Der könnte Opa bestimmt helfen! Nur liegt dieser kostbare Edelstein im Tresor des Grandhotels. Pia macht sich ans Werk. Da Opa ja im Spital liegt, muss sie den Diebstahl mit Johannes, ihrem Klassenkameraden wagen. Johannes ist zwar überaus schlau, aber umso weniger mutig. Ob das waghalsige Unternehmen der beiden gelingt, sei hier allerdings nicht verraten. Eine spannende, rasante Geschichte um ein draufgängerisches Mädchen, das alles unternimmt, um seinen über alles geliebten Grossvater zu retten. Obwohl die Protagonistin ein Mädchen ist, sind auch Jungen von dieser Geschichte total begeistert. Das mitreissende Buch eignet sich zum Vorlesen für Kinder ab etwa 9 Jahren.

In gleicher Aufmachung ist erschienen:



Banscheraus, Jürgen / Bahr, Frauke: Das Gold des Skorpions.

Arena Verlag, 2004

Wieder ist Opa Puschkin, der seinen Namen übrigens seinem Lieblingswodka verdankt, in Gefahr. Diesmal wird er von der Polizei verfolgt. Er soll in der Stadt Einbrüche begangen haben. Er beteuert seine Unschuld, doch alle Beweise sprechen gegen ihn. Will ihn da jemand reinreiten? Neben Johannes, den Lesende bereits aus dem ersten Band kennen, kann Pia diesmal auch auf die Hilfe ihres argentinischen Brieffreundes Pablo zählen, der bei ihr auf Besuch weilt. Auch dieser hat einen Grossvater mit einer

zweilightigen Vergangenheit.

Ähnlich wie bei der ersten Geschichte lassen sich Kinder von diesem Roman völlig in Bann ziehen. Sie sind gar bereit, länger in der Schule zu bleiben, um weiter zuhören zu können. Ein wunderbares Vorlesebuch für die gleiche Altersgruppe.

Hans Muggli



Banscheraus, Jürgen / Butschkow, Ralf: Der grosse Schlangenzauber

Aus der Reihe: Ein Fall für Kwiatkowski, Bd. 14

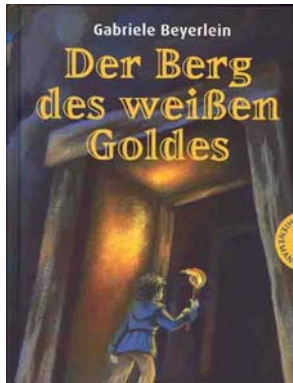
Arena Verlag, 2005

Kwiatkowski ist ein Junge von 10 Jahren und der beste Privatdetektiv weit und breit. Er lebt bei seiner Mutter, sein Vater meldet sich nur selten. Am liebsten trinkt er Milch. Manchmal wird er von einer verrückten Lust auf Kaugummis gepackt. Kaugummis vertreiben die Angst, helfen gegen Schwächeanfälle und machen den Kopf klar zum Denken.

Seine Kaugummis kauft er immer bei Olga am Kiosk. Olga ist seine beste Freundin und die intelligenteste Frau der Welt – ohne sie wäre er niemals Detektiv geworden.

In diesem Band muss Kwiatkowski wieder einen besonders kniffligen Fall lösen: In der Schule tauchen undurchsichtige Zauberkugeln auf, die von einigen Jungs heimlich verkauft werden. Diese Zauberkugeln sollen dem Besitzer einen Wunsch erfüllen, aber leider nur gerade einen Wunsch, danach brauchen Wünschende eine neue Kugel. Das ist kein schlechtes Geschäft, denn Wünsche gibt es bekanntlich ja viele. Kwiatkowski glaubt eher an clevere Geschäftemacher als an die Zauberkraft dieser Kugeln. Er geht der Sache nach und gerät schon bald in turbulente Abenteuer. Kwiatkowski ist ein liebenswerter Held, den Kinder gerne hörend und lesend begleiten. Die Handlung ist spannend, mit einem oft unvorhersehbaren Verlauf, die Illustrationen sind witzig und so, dass sie das Gelesene detailreich ergänzen. In dieser Krimireihe sind mehrere Bände erschienen. Sie eignen sich zum Vorlesen oder Selberlesen für Kinder ab der zweiten Klasse.

Hans Muggli



Beyerlein, Gabriele: Der Berg des weissen Goldes

Thienemann, 2005

Die Geschichte spielt zur Zeit der Kelten in der Nähe von Salzburg. Die Menschen der kleinen Siedlung sind alle sehr wohlhabend, das Salz, das weisse Gold, lässt sich gut gegen Handelsware eintauschen. Eines Tages vermisst der Bronzeschmied des Dorfes ein kostbares Amulett. Sofort wird Bricco verdächtigt. Bricco, der erst seit kurzer Zeit im Dorf lebt, Bricco dieser Aussenseiter, dieses schwache Bürschchen. Bricco rennt weg, im letzten Moment. Er flieht dahin, wo ihm ohne Licht der Feuerspäne sicher niemand folgen wird: in die finsternen Bergstollen, in welchen das kostbare Salz abgebaut wird. Nur Attia, die Tochter des Schmieds, glaubt an seine Unschuld, sie weiss, dass Bricco niemals stehlen würde. Ihr gelingt es schliesslich, die anderen Dorfbewohner von Briccos Unschuld zu überzeugen.

Einmal mehr gelingt es der Autorin, historische Fakten mit einer sehr spannenden Erzählung zu verknüpfen. Lesende bekommen eine detailreiche Schilderung der Lebensumstände zu jener Zeit. Eine Vielzahl der erwähnten Gegenstände können im Keltenmuseum der Stadt Hallein bei Salzburg bewundert werden, dort gibt es auch ein Salzbergwerk, keltische Gräber und Überreste keltischer Siedlungen. Die Geschichte eignet sich sehr gut für einen fächerübergreifenden Unterricht und zum Vorlesen für Kinder der Mittelstufe.

Maria Riss



Funke, Cornelia: Der Herr der Diebe

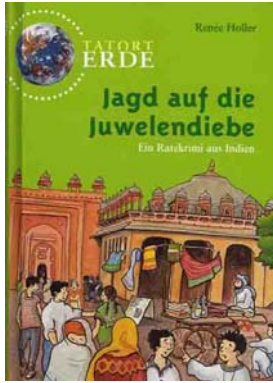
Dressler, 2000

Das Buch beginnt mit Victor, einem Privatdetektiv. Er soll im Auftrag eines Ehepaares ihre geflüchteten Adoptivkinder, den elfjährigen Prosper und dessen leiblichen Bruder, den fünfjährigen Bo, suchen. Prosper und Bo haben sich in Venedig, Victors Wohn- und Arbeitsort, versteckt. Ein einfacher Auftrag, denkt Victor, der im Verlauf der höchst dramatischen Geschichte eine Wandlung durchmachen wird, die er sich zu Beginn nicht hätte träumen lassen: Er wird für Prosper und Bo – wie für einige andere elternlose Kinder – zu einer Art Vaterersatz.

Aber bis dahin ist es ein weiter Weg, auf dessen Verlauf Lesende einer Bande Strassenkinder, einem selbst ernannten «Herrn der Diebe» und einem sagenumwobenen Karussell begegnen.

Cornelia Funke hat einen mitreissenden, überaus spannenden und wunderschönen Roman mit anrührenden Zwischentönen und philosophischer Tiefe geschrieben, der sich nicht nur hervorragend zum Vorlesen eignet, sondern der auch zum Selberlesen und später zum freudigen Wiederlesen verleitet! Der Roman ist auch als Hörbuch erhältlich.

Michael Schenk



Holler, Renée: Jagd auf die Juwelendiebe

Aus der Reihe Tatort Erde, Loewe, 2005

«Tatort Erde» heisst eine Krimi-Reihe aus dem Loewe-Verlag, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Wissenswertes über typische Besonderheiten eines ausgewählten Landes in eine spannende Rätselkrimi-Geschichte zu verpacken. Im vorliegenden Fall heisst das Land Indien. Das «Wissenswertes» wird eher beiläufig in die Geschichte eingeflochten. Es handelt sich dabei nicht um harte Fakten, sondern viel eher um die Darstellung der indischen Lebensweise und um das Evozieren von Atmosphäre. Gerade Letzteres gelingt der Autorin in einfachen, knappen

Sätzen sehr gut. Durch das zusätzliche Zeigen von Fotos oder Filmen können Vorlesende der Intention der Autorin nachhelfen. (Im Buch sind keine fotografischen Abbildungen zu finden, sondern lediglich wenig ansprechende Zeichnungen.)

Zum Inhalt: Arun und Ravi, zwei aufgeweckte Jungen aus Delhi, versuchen auf eigene Faust einen Juwelenraub in der Nachbarschaft aufzuklären. Behilflich ist ihnen dabei ein Notizblock, den Polizeiinspektor Kumari im Frisiersalon von Aruns Vater verloren hat. Mit viel Mut und detektivischem Sinn für die richtige Spur verhindern die beiden unverhofft einen noch viel grösseren Juwelenraub.

Die Geschichte ist in zehn Kapitel unterteilt, an deren Ende Zuhörende oder Lesende jeweils ein Rätsel zu lösen haben. Die Lösungen sind im Anhang des Buchs zu finden, ebenso ein Glossar und ein informativer, angemessen gestalteter Hintergrundtext: *Indien – das Land der Gegensätze*.

Michael Schenk



Kordon, Klaus: Jinbal von den Inseln

Beltz und Gelberg, 2006

Die auf dem Festland lebende Jinbal will die Traurigen Inseln von einem Meerungeheuer befreien, das es den Inselbewohnern unmöglich macht, ihre Inseln zu verlassen. Wem die Befreiung gelingt, dem hat der Kalif hundert Goldstücke versprochen.

Das Meerungeheuer existiert aber gar nicht – diese Legende soll die Menschen lediglich davon abhalten, mit den Inselbewohnern Handel zu betreiben. Der Kalif und seine treuen Diener allerdings nützen heimlich die Inselbewohner

schamlos aus und verkaufen deren Waren teuer auf dem Markt. Da es den Inselbewohnern zudem seit Generationen verboten ist, Schiffe zu bauen, können sie die Inseln nicht verlassen.

Trotz grosser Gefahren gelingt es Jinbal, in einem winzigen Boot zu den traurigen Inseln zu gelangen. Sie lernt dort Murat kennen, einen mutigen, verwegenen Jungen, in den sie sich verliebt. Zusammen mit ein paar anderen Inselbewohnern will Jinbal die Menschen des Festlandes über die Ungerechtigkeit und Täuschung des Kalifen aufklären: «Es gibt kein Meerungeheuer, die Inseln sind gefahrlos erreichbar!» Auf dem Festland angekommen, werden sie aber sofort vom Kalifen festgenommen und in den Kerker geworfen. Zum Glück ist da aber Murat, der sich der Gefangenschaft entziehen konnte und nun seinen Freunden zu Hilfe eilt.

Ein sehr spannendes, stimmungsvolles, modernes Märchen, dessen Lektüre sich nicht nur für Kinder lohnt. Klaus Kordon gelingt es, Lesende immer wieder auf eine falsche Fährte zu locken, so bleibt der Plot spannend und mitreissend bis zur letzten Seite. Dieses Buch eignet sich zum Vorlesen ab der dritten Klasse.

Anita Fehr-Zipfel



Pullmann, Philipp: Ich war eine Ratte

Carlsen, 2002

Der alte Bob und seine Frau Joan haben sich immer Kinder gewünscht, nur ist dieser Wunsch nie in Erfüllung gegangen. Aber dann, eines Abends, als es an die Tür klopft, steht ein Junge draussen, halb verhungert und schmutzig. Natürlich nehmen die beiden ihn auf, woher aber dieser kleine, freundliche Junge kommt, das kriegen Bob und Joan zumindest am Anfang der spannenden Geschichte nicht aus ihm heraus. «Ich war eine Ratte», sagt der Junge bloss und schlabbert die warme Milch direkt aus der Schüssel. Der Junge bleibt vorläufig

da, entscheiden die beiden. Er ist friedlich und nett und braucht Nestwärme und Liebe. Aber die Nachricht vom Rattenjungen spricht sich schnell herum. Leute von der Presse, Wissenschaftler und auch ein paar Ganoven reissen sich um ihn, schliesslich geht es gar um Leben und Tod.

Woher kommt dieser Junge nun wirklich? Dies ist sehr spannend nachzulesen, nicht nur für Kinder. Die Geschichte wird immer wieder von Zeitungsberichten über das Rattenkind unterbrochen. Wie stark die Presse Meinungen bilden und beeinflussen kann, das lernt man beim Lesen ganz nebenbei. Für Kinder ab etwa 10 Jahren.

Maria Riss

Schlüter, Andreas: Die Rollschuh-Räuber

Altberliner Verlag, 1998

Die ausgeflippte 13-jährige Tina muss mit ihrer Familie nach Berlin umziehen. Sie ist alles andere als begeistert!

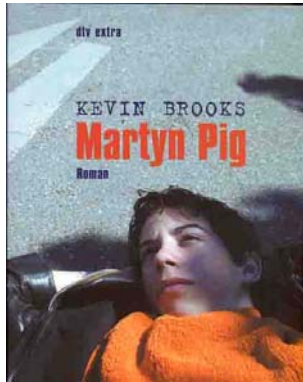
Schon am ersten Schultag aber macht sie Bekanntschaft mit Lars, der sogar im Schulzimmer seine Inlineskates trägt. Lars stellt sie seinem Freund Mischa vor. Die drei verstehen sich auf Anhieb. Auf ihren Inlineskates flitzen sie durch die Strassen von Berlin und liefern für Tinas Vater noch schnell ein Kuvert ab. Gegen Bezahlung natürlich! Der Empfänger bittet sie, einen weiteren Umschlag für ihn auszutragen. Da Mischa Geld braucht, um ein Schlagzeug zu kaufen, beschliessen die drei, diese Marktlücke zu nutzen und einen Kurierdienst zu gründen. Sie stossen auf Tasse (Anastasia), die bald die Vierte im Bund ist. Doch sie sind nicht die Einzigen, die in der grossen Stadt auf Inlineskates unterwegs sind. Eine Bande Rollschuhräuber macht das Quartier unsicher. Immer wieder entreissen sie älteren Frauen die Handtaschen und verschwinden dann in Windeseile damit. Seltsamerweise geschehen diese Überfälle immer dann, wenn unsere Kuriere in der Nähe sind. Deshalb geraten die vier in Verdacht, an den Überfällen beteiligt zu sein. Diesen Verdacht wollen sie natürlich nicht auf sich sitzen lassen und beschliessen, auf eigene Faust gegen die Rollschuhräuber zu ermitteln.

Dieser Vorlesekrimi spiegelt die Welt der Jugendlichen von heute wider.

Verschiedene Klischees werden beleuchtet und hinterfragt. Die Protagonistinnen, die wohlstandsverwahrloste Jana, die sich mit dieser Gang an Überfällen beteiligt, um sich ihre teuren Markenklamotten leisten zu können, oder im Gegensatz dazu die eigenständige, ausgeflippte Tina, die ihr Leben selbst an die Hand nimmt. Auch die Sprache ist altersgemäss, dann und wann gibt es ein paar Berliner Dialektausdrücke.

Dieses Buch bildet den Auftakt zur Reihe «Kurierdienst Rattenzahn».

Heidi Zumstein



Brooks, Kevin: Martyn Pig

dtv, 2004

Martyn Pig gehört nicht zu den beliebtesten Jungs der Klasse. Schon allein dieser Name! Geld ist daheim Mangelware, Martyns Vater säuft, das vor allem, und Martyn ist es von klein auf gewohnt, für sich selbst zu sorgen. Vielleicht ist dies der Grund, weshalb sich Martyn in jeder freien Minute einen Krimi reinzieht. Buch, Film oder Fernsehen – egal. Und dann passiert es: ein Unfall, eine Leiche, eine Erbschaft. Martyns Leben gerät völlig aus der Balance. Er wird verdächtigt, verfolgt, im Stich gelassen. Aber er wehrt sich auch, zusammen mit Alex, seiner heimlichen Liebe. Ein packender Thriller mit einem völlig unerwarteten Ende, die sensible Schilderung einer Veränderung, einer Emanzipation auch. Für jugendliche Leserinnen und Leser.

Maria Riss

Vom gleichen Autor sind zwei weitere spannende und auch tiefsinnige Krimis für Jugendliche lieferbar:

«Lucas», dtv 2005

«Candy», erscheint im Oktober 2006



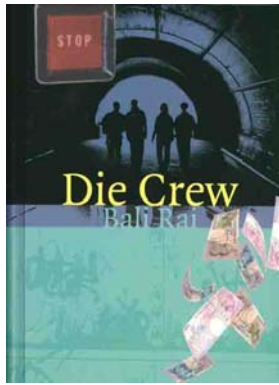
Wahl, Mats: Kaltes Schweigen

Hanser, 2004 oder als dtv-Taschenbuch

Mitten im Wald wird die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Der Getötete war Ausländer, ein Aussenseiter, ein Dealer, einer, der das ganze Schulhaus tyrannisierte. Steckt die Drogenmafia dahinter oder waren es rassistisch motivierte Täter? Geht es um Rache, Macht oder Geld? Kommissar Fors werden viele Leserinnen und Leser bereits aus dem Roman «Der Unsichtbare» kennen. Auch in diesem neuen Buch bleibt er seinem Grundsatz treu: Man kann mit allen reden. Wie schwierig, gar lebensbedrohlich dies allerdings werden kann, erfährt er einmal mehr.

«Ein Wallander für die Jugend», schrieb die Zeitung «Welt». Weshalb für Jugendliche, wo liegt der Unterschied zwischen den zwei Genres? Die Grenzen sind nicht klar und nirgendwo definiert, vielleicht liegen sie darin, dass Kommissar Fors explizit seine Gedanken zur Politik, zur Erziehung, zu den einzelnen Gruppierungen in der Jugendszene äussert. Mats Wahl schreibt hart, voll versteckter Hinweise auf das weitere Geschehen, packend, spannend und anspruchsvoll. Ein Thriller für Jugendliche und Erwachsene.

Maria Riss



Bali, Rai: Die Crew

Patmos, 2004

Die Crew. Das sind fünf Jugendliche. Sie wohnen im Ghetto, inmitten der Grossstadt. «Ohne Crew, die dir den Rücken stärkt, die deine Gasse verteidigt, bist du nichts, lebst du viel zu gefährlich und vor allem nicht lang.» Hier im Getto herrschen andere Gesetze als draussen, wo die feinen Pinkel wohnen. Prostitution, Drogen, Kriminalität, Arbeitslosigkeit, das vor allem. Auch Billy gehört zur Crew, aber er hat Glück: Seine Mutter hat Arbeit, und sein Stiefvater Nanny, der kocht und wäscht und kümmert sich um ihn. Eines Tages findet die Crew in ihrer Gasse eine Tasche, versteckt hinter einem Abfallcontainer. In dieser Tasche hat es Geld, nicht nur ein bisschen, die ist voller Scheine, bis obenhin. Nanny begleitet die Crew beim schweren Gang zur Polizei, um die Tasche abzuliefern. Aber kurz darauf wird Nellie, das Küken der Crew, entführt. Spannend, atemlos und doch voll menschlicher Wärme und Nähe führt der Autor seine Leserschaft durch die Widerwärtigkeiten einer solchen Wohngegend. Vor allem ist es ihm gelungen, diese spezielle Atmosphäre, die Sprachlosigkeit, Hoffnungslosigkeit, den oft so verbindenden Schwermut der Jugendlichen zu Papier zu bringen.

Maria Riss



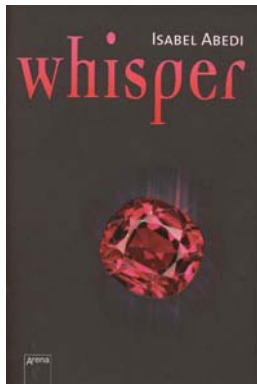
Engström, Mikael: Steppo. Voll die Krise

Hanser, 2006

Sie alle wohnen im gleichen Wohnblockviertel, sie alle besuchen dieselbe Klasse, sitzen gemeinsam in langweiligen Schulstunden und schlagen die Zeit tot. Sie alle verbringen ihre freien Stunden bei Charlie in der Bar, und alle haben sie einen Traum, sehnen sich nach etwas Besonderem, nach etwas, was passiert. Da ist eine so bodenlose, unbestimmte Sehnsucht. Steppo hat es besonders schwer. Sein Vater ist vor Kurzem gestorben, seither sitzt seine Mutter nur noch auf dem Sofa, schaut in den Fernseher und schluckt Tabletten. Steppo muss aufpassen, sie wohnen im 13. Stock, das ist hoch, zu hoch, wenn es einem so schlecht geht. Und dann passiert wirklich etwas: Hakan mit der schwarzen Bomberjacke und den groben Stiefeln knackt ein Auto, Steppo fährt mit, und dass sie die Kurve nicht ganz kriegen, das Auto zu Schrott fahren, wäre noch nicht einmal so schlimm. Aber der Wagen gehört Tony, dem Dealer, und Tony versteht keinen Spass, mit niemandem.

Mikael Engström hat einen überaus spannenden Krimi geschrieben, den man kaum mehr weglegen kann. Was ihm aber vor allem gelang, ist die Schilderung des Milieus, dieser Jugendlichen an der Klippe zwischen Kindheit und Jugend, wo nichts mehr zusammen passt, wo Wut, Melancholie, Liebe und die grosse Sehnsucht nach dem, was man Leben nennt, aufeinanderprallen. Steppo ist ein Protagonist, den man sich beim Lesen gerne anvertraut, dem man beide Daumen drückt, auch wenn die Dinge, die er tut, nicht immer ganz lupenrein sind. Ein Buch, das zu lesen sich lohnt, und dies auch, wenn man das Jugendalter längst hinter sich gelassen hat.

Maria Riss



Abedi, Isabel: Whisper

Arena, 2005

«Whisper» taucht Noa das 500 Jahre alte Bauernhaus, in dem sie zusammen mit ihrer Mutter Kat und deren esoterisch angehauchtem Freund Gilbert die Sommerferien verbringen soll. Was wenig verheissungsvoll beginnt und nach unsäglicher Langeweile klingt, verändert dramatisch schnell Noas Leben: Erst lernt sie David, einen Jungen aus dem Dorf, kennen. Der versetzt ihr Seelenleben schlagartig in Aufruhr, ganze Schwärme von Schmetterlingen scheinen sich auf einmal in ihrem Bauch eingefunden zu haben. Dann stösst Noa eher

zufällig auf ein dunkles Geheimnis, das die Mauern des Ferienhauses zu verbergen scheinen. Während einer Séance, die Gilbert eines Abends aus Langeweile angeregt hat, gibt sich tatsächlich der Geist eines jungen Mädchens namens Eliza zu erkennen. Eliza soll vor über dreissig Jahren in diesem Haus ermordet worden sein. Noa und David nehmen die Geschichte ernst und versuchen, mit ihren Nachforschungen eine Zeit zu erhellen, in der ihre Eltern noch Kinder waren. Bald müssen sie feststellen, dass ausser ihnen niemand daran interessiert ist, diese alte Geschichte wieder ans Tageslicht zu zerren. Aber Noa und David lassen sich nicht einschüchtern. Wer hat dieses Mädchen umgebracht? Die Suche nach einer Antwort bringt auch Noa plötzlich in grösste Gefahr.

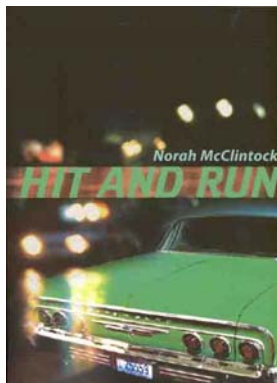
Einfühlsam, authentisch und mitreissend erzählt Isabel Abedi in zügigem Tempo von Noas Suche nach der Wahrheit, aber auch nach sich selbst.

Und leicht hat sie es tatsächlich nicht. Von ihrer Mutter, die vor allem sich selbst und die eigene Schauspielkarriere im Kopf hat, fühlt sie sich im Stich gelassen und unverstanden. Und mit David gestaltet sich das Zusammensein auch nicht immer einfach, frühere Enttäuschungen und Missverständnisse erschweren ihre junge Liebe.

Aber gerade diese Mischung aus Thriller und Gefühlskomplikationen machen das Reizvolle der Geschichte aus. Sie wirkt echt und ist in einer schönen, manchmal fast poetischen Sprache erzählt, ohne dabei je ins Billige, Klischeehafte abzudriften. Zusätzlich spannend und faszinierend für die Lesenden sind die geschickt an den Kapitelanfängen platzierten Tagebucheinträge von Eliza. Eindrücklich auch die Erkenntnis, dass sich Geschichten, unabhängig von ihrer Zeit, beinahe identisch wiederholen können.

Für mich persönlich eines der allerbesten Vorlesebücher für Oberstufenklassen ab ungefähr 14 Jahren. Mehr Spannung, aber auch mehr Authentizität sind kaum vorstellbar!

Peter Steffen



McClintock, Norah: Hit and run

Patmos Sauerländer, 2006

Mikes Mutter starb bei einem Autounfall, als er 12 Jahre alt war. Jetzt ist er fünfzehn und lebt immer noch bei seinem nur um zehn Jahre älteren Onkel Billy. Billy, der kaum die eigenen Schwierigkeiten in den Griff bekommt, ist für Mike kein geeigneter Vormund, weder erzieherisch noch für die Bewältigung seiner Alltagsprobleme. So muss sich Mike allein mehr schlecht als recht durchs Leben schlagen. Deshalb ist es wenig verwunderlich, dass sich Mike ohne grosses Nachdenken in eine Einbruchsgeschichte verwickeln lässt, dass er deshalb

seinen Job als Aushilfe in einem Lebensmittelladen verliert und schliesslich von der Polizei während einer Schulstunde verhaftet wird.

Dank der Unterstützung von Mr. Riel, einem seiner Lehrer – ein ehemaliger Polizist zudem, schafft es Mike mit der Zeit, wieder einigermaßen festen Boden unter die Füße zu bekommen. Aber der sinnlose und nie vollständig geklärte Tod seiner Mutter lässt Mike keine Ruhe. Vor allem deshalb, weil der Fahrer, der sich nach dem Unfall aus dem Staub gemacht hatte, nie ausfindig gemacht werden konnte. Riel verspricht Mike, die Fakten des damaligen Unfalles nochmals bei seinen ehemaligen Arbeitskollegen abklären zu lassen. So ergibt sich für die beiden durch das Aneinanderlegen vieler Mosaiksteinchen nach und nach eine erschreckende Erkenntnis: Mikes Mutter starb nicht durch einen Unfall – sie wurde ermordet! Beide erkennen allerdings lange nicht, wie nahe sie dem Mörder dadurch bereits gekommen sind und dass damit Mikes Leben ebenfalls in grosser Gefahr ist. Und nach dem Selbstmord von Mikes Onkel Billy beginnen sich die Ereignisse zu überschlagen.

Norah McClintock, eine mehrfach ausgezeichnete Autorin, zeichnet mit diesem Buch eine schnörkellose und doch spannende Geschichte. Es gelingt ihr, mit einfachen sprachlichen Mitteln aufzuzeigen, wie sich hinter einer scheinbar harmlosen, beliebigen und normalen Welt schrecklichste Abgründe eröffnen können. Der Erzählfluss bleibt dabei stets ruhig, McClintock verzichtet gänzlich auf schreierische, billige dramaturgische Mittel.

Dass die Geschichte trotzdem bis zum Schluss faszinierend bleibt, liegt an der stets glaubwürdigen Erzähl- und Betrachtungsweise aus der Sicht von Mike, mit der sich jugendliche Zuhörende identifizieren können.

Ein gut geeignetes Vorlesebuch für Jugendliche ab der dritten, vierten Oberstufe, auch, weil es durch seine Einteilung in kurze Kapitel und Unterkapitel ein variantenreiches Vorlesen in längeren und kürzeren Sequenzen erlaubt.

Peter Steffen



Sachar, Luis: Kleine Schritte

Bloomsbury, 2006

Deo, ein 17-jähriger schwarzer Jugendlicher, hat das Jugendstraflager «Camp Green Lake» hinter sich. Verurteilt dazu wurde er, weil er zwei ältere Studenten, die ihn provozierten, krankenhaushausreif geprügelt hatte. Nun ist er auf Bewährung wieder in Freiheit, hat einen Job und ist voller guter Vorsätze: 1. den High-School-Abschluss nachholen, 2. einen guten Job finden, 3. alles Geld auf die Seite legen, 4. sich aus allen Situationen raushalten, die aus dem Ruder laufen könnten, und 5. den Namen Deo endlich loswerden, schliesslich heisst er

Theodore.

Das gelingt ihm eigentlich ganz gut, bis X-Ray, ein ehemaliger Green-Lake-Kumpel bei ihm auftaucht und ihn um Geld anpumpt. Die Sängerin Kaira DeLeon kommt für ein Konzert nach Austin. X-Ray möchte mit Deos Erspartem möglichst viele gute Konzert-Plätze kaufen und sie dann gewinnbringend weiterverkaufen.

Der Verkauf klappt nicht schlecht, und zu guter Letzt müssen die beiden gar zwei Karten fälschen, weil Deo und die cerebral gelähmte Ginny, um die sich Deo in seiner Freizeit kümmert, auch zum Konzert wollen.

Doch Deo und Ginny werden mit ihren Karten am Konzert prompt von den Saalordnern der Fälschung bezichtigt. Weil die Sängerin Kaira DeLeon zufällig auf Ginny aufmerksam wird und sich für die beiden einsetzt, dürfen sie bleiben und das Konzert vom Backstage-Bereich aus geniessen. Nach dem Konzert kommt es zu einem weiteren Treffen zwischen Kaira, Ginny und Deo. Eine Liebesgeschichte zwischen der Sängerin und Deo bahnt sich an, aber wegen der Fälschungsgeschichte ist bereits die Polizei hinter Deo her. Zudem plant der Stiefvater von Jungstar Kaira, das Mädchen durch einen Unfall sterben zu lassen und sich mit möglichst viel Geld aus dem Staub zu machen. Keine einfache

Situation für den schwarzen, vorbestraften und bis über beide Ohren verliebten Deo. Was wird er tun?

Louis Sachars Roman ist ein modernes Märchen, ein überaus liebenswürdiges, herzerwärmendes Märchen. Es setzt sich mit den Tagträumen Jugendlicher auseinander, denen Wichtiges nicht einfach so in den Schoß fällt. Gerade dies macht das Buch liebens- und lesenswert. Selbst coolste Jungs und Girls können sich in den Stärken und Schwächen der Protagonisten wiederfinden. Man glaubt dem mit allen Wassern gewaschenen Deo sein grosses Mitgefühl und ehrliches Engagement für die gelähmte Ginny. Die Sprache hält mit: einfach, verständlich, aber lebensnah und deshalb auch glaubhaft und schön. Einziger Makel sind vielleicht die allzu lang ausgebreiteten Songtexte von Kaira, die man aber beim Vorlesen weglassen kann. Alles in allem ein spannendes, nicht kompliziertes Buch, das Jugendliche ab ungefähr 14 Jahren dort abholt, wo sie stehen und/oder wo sie hinmöchten. Weil der Roman auf Unechtes und Billiges verzichtet, ist das Buch zu empfehlen, gerade auch zum Vorlesen.

Viele Leserinnen und Leser werden mit den Protagonisten aus dem bereits erschienenen Roman «Löcher» vom gleichen Autor bereits vertraut sein.

Peter Steffen